

Der Brief an die Galater

Die Bibel

Die Bibel ist wie die überströmende Fülle des Frühlings, wenn Fensterscheiben, Autos und Dächer voll sind mit Blütenstaub. Die Bibel ist ein Ozean. In der Bibel verborgen ist der lebendige Gott Israels, Quelle und Ursprung allen Lebens. Er hat sich in früheren Zeiten den Israeliten kundgetan - und durch den Messias Jesus auch die Nicht-Juden aus seiner überfließenden Gnade beschenkt.

Dies alles ist eingepackt und eingewickelt in die Geschichten der Heiligen Schrift, die die Menschen damals aufgeschrieben haben, um den Schatz aufzubewahren, den sie empfangen haben.

Und dies ist Verheißung an uns: Gott will durch die Schrift auch uns beschenken. Gott will unser Leben heute reich machen und uns Anteil geben an seinem Heil, dass er seinem Volk Israel gegeben hat und endzeitlich geben wird.

Deshalb gilt die Einladung:

Macht die Bibel auf und lest! Macht die Bibel auf und betet: „Herr, lass mich heute den Schatz finden, mit dem du mich durch die Worte von damals beschenken willst.“

Dabei ist es hilfreich, wenn wir versuchen, möglichst genau hinzuhören: „Was hat derjenige damals aufgeschrieben? Wie genau hat er es gemeint?“ Je genauer wir hinhören, umso leichter kann Gott durch seinen Heiligen Geist zu uns sprechen.

Es geht also nicht darum, dass ich das höre, was ich immer schon gehört habe. Auch nicht darum, dass ich das höre, was man mir gesagt hat, was ich, bitteschön, zu hören habe. Es geht darum, dass ich hinhöre auf den lebendigen Gott.

A. Das Weltbild des Saulus / Paulus als Hintergrund für den Galaterbrief

Der Jude Saulus von Tarsus war ein frommer Israelit / Jude.

Er hatte sein ganzes Leben lang zwei Namen: im jüdischen Umfeld wurde er mit seinem hebräischen Namen „Saulus“ genannt, im griechischen Umfeld wurde er mit seinem griechischen Namen „Paulus“ genannt. Lukas nennt ihn in der Apg. bis Apg. 12 mit seinem Namen „Saulus“. Ab der ersten Missionsreise (in die griechischen Gebiete) in Apg. 13 nennt Lukas ihn nur noch „Paulus“.

In seinen Briefen (an die Versammlungen / Gemeinden in den griechischen Gebieten) nennt er selbst sich immer nur „Paulus“, da er an griechisch-sprachige Juden und Nicht-Juden schreibt.

Saulus / Paulus hatte die Bibel Israels (die **Tora** / Gesetz der Mose **und** die **Propheten**) bei den Pharisäern studiert und gehörte deshalb zu den Pharisäern, d.h. zu den betont Frommen. Für ihn galt die damalige Bibel (Gesetz des Mose / Tora und Propheten) als Gottes Wort und als Grundlage des Lebens.

Adam
Noah
Abraham
Mose
David
Jesus, der Messias
Juden, die an den Messias Jesus glauben
Nicht-Juden, die an den Messias Jesus glauben

**Das Gesetz
und die Propheten**

(Schaubild 1, wie Saulus / Paulus das Gesetz des Mose (Tora) und die Propheten sieht: Sie gelten immer und ewig, d.h. von Adam bis in die Endzeit, und sind die Grundlage des Lebens.)

Saulus / Paulus hatte diejenigen Juden verfolgt, die an Jesus als Messias glaubten. Für ihn war es nämlich ein ausgemachter Unsinn, dass gläubige Juden sich zu einem Verbrecher hielten, der dazu auch noch am Kreuz hingerichtet worden war. Erst recht fand er es schlimm, dass solche Juden behaupteten, dieser Verbrecher sei der verheißene Messias.

Auf den *-von der Tora und den Propheten verheißenen-* Messias Israels warteten nämlich auch Saulus/Paulus von Tarsus und alle Pharisäer. Aber wenn der echt Messias käme, dann würde **Gottes Reich mit großer Kraft** da sein und die ganze Welt verwandeln.

Dann würden **1.** zum einen **alle Juden gläubig** werden, so wie er, Saulus gläubig war.

Außerdem würden **2. die Nicht-Juden** (Heiden), die an viele Götter glaubten, umkehren und **sich dem Gott Israels zuwenden**. Die Nicht-Juden würden ihre Götterbilder wegwerfen.

Auf dem Weg nach Damaskus erlebt Saulus/Paulus von Tarsus, dass der auferweckte Messias Jesus sich ihm als der Lebendige offenbarte. Dann konnte Jesus also **kein** Verbrecher sein, denn **Gott** hatte ihn auferweckt vom Tod. Für Saulus / Paulus wurde nun alles anders.

In 1. Kor. 9,1 schreibt Saulus: „*Habe ich nicht Jesus, unsern Herrn, **gesehen?***“

1. Kor. 15,8 schreibt er: „*Zuletzt von allen ist er (d.h. Jesus) auch von mir ... **gesehen** worden.*“

Lukas berichtet: Der auferweckte Messias Jesus **redete** vom Himmel her zu Saulus (Apg.9,4-6).

Als einem Pharisäer, der die Schriften Israels kannte, war dem Saulus sofort klar: Die **Auferweckung** von Jesus bedeutet, dass **die Endzeit beginnt** und Gottes Reich mit Macht kommt.

Das Komische war nur, dass Gott nicht sofort die **ganze** Welt verwandelte.

Saulus / Paulus erlebte zwar bei sich und in den Jesus-Synagogen **das mächtige Wirken** des Heiligen Geistes. Er spürte somit: Gottes Reich ist da. Gott wirkt mit Macht. – Aber: Gott wirkte **nur zeichenhaft**, noch nicht in Fülle.

Doch Saulus / Paulus merkte andererseits wiederum: **Die Nicht-Juden** bekehrten sich **zum Gott Israels**. Wenn er auf den Missionsreisen mit seinen Teams in fremden Städten das Evangelium verkündete, dann kamen Juden und viele Nicht-Juden zum Glauben an den Messias Jesus. Und diese Nicht-Juden warfen ihre Götter weg und kehrten um zum Gott Israels, so wie es die Propheten verheißten hatten (Jes. 2,2):

„Es wird zur letzten Zeit der Berg, auf dem das Haus des HERRN ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden (d.h. Nicht-Juden) werden herzulaufen.“

Für Saulus/Paulus stellte es sich so dar: Die Endzeit beginnt. Gottes Reich kommt. Es kommt aber erst einmal nur zeichenhaft wie ein Senfkorn. Es kommt aber **1.** auf jeden Fall **in der Kraft des Heiligen Geistes**. Und es kommt **2.** dadurch, dass sich **viele Nicht-Juden zum Messias Jesus und damit zum Gott Israels bekehren**.

Für die Endzeit galt aber: Die Propheten hatten verheißt, dass in der Endzeit die Nicht-Juden **keine Juden** werden würden, sondern **als Nicht-Juden (Heiden)** den Gott Israels anbeten würden.

Deshalb sah Saulus / Paulus keine Veranlassung, dass die **nicht-jüdischen** Menschen, die an Jesus glaubten, **Juden werden** müssten oder sich beschneiden lassen müssten. Sie sollten, wie es verheißt war, **als Nicht-Juden** den Gott Israels anbeten.

Wer deshalb behauptete, dass die Nicht-Juden in Galatien sich beschneiden lassen sollten und Juden werden müssten, um zum Heil zu kommen, der hatte Unrecht. Denn **der hatte nicht verstanden, was die Auferweckung von Jesus bedeutete**. Der war wohl fälschlicherweise der Meinung, dass die Endzeit noch nicht angebrochen sei. Und damit war der Messias Jesus für ihn nichts nütze. Saulus/Paulus musste verhindern, dass solche komischen Leute andere von solchem Unsinn überzeugten. Er musste verhindern, dass solche Leute die Nicht-Juden dazu bringen, sich beschneiden zu lassen.

B. Ausbreitung des Glaubens an den jüdischen Messias Jesus und Galatien:

1. Für das Jahr 30 setzt man Tod und Auferstehung von Jesus an. Nach Ostern und Pfingsten entstand in **Jerusalem** die **jüdische Versammlung der Jesusgläubigen** (Jünger Jesu, Frauen um Jesus und neu dazugekommene Juden). Zu diesen Jesusanhängern gehörten bald nicht nur **Juden** aus Galiläa und Judäa, sondern auch **Juden**, die **aus der Diaspora** (Syrien, Kleinasien, Griechenland) stammten. Diese sprachen z.T. **nur Griechisch** und trafen sich in **separaten**, griechisch- sprachigen Hausgemeinschaften in Jerusalem (Apg. 6,1).

2. Nach der Steinigung des Stephanus wurden die griechisch-sprachigen **Juden**, die an Jesus glaubten, aus Jerusalem vertrieben (Apg. 8,1-3). Etliche von ihnen gingen nach Norden in die Großstadt **Antiochia** (Apg. 11,19+20) und gründeten dort **jüdische** Hausgemeinschaften, die an Jesus glaubten. Sie bildeten eine **Jesus-Synagoge**, die über die Stadt verstreut lebte.

3. Diese **jüdischen** Jesusgläubigen erzählten in den **Synagogen** Antiochias von Jesus, dem **Messias Israels** (Apg. 11,19). In Antiochia kamen dann **Juden** zum Glauben an ihren Messias Jesus, aber auch **einheimische Griechen** (Apg. 19,20). Das waren **zuerst** Griechen, die schon **halb zu den Synagogen** in Antiochia gehörten, weil sie über Jahre die Sabbat- Gottesdienste besucht hatten. Man nannte sie **“Gottesfürchtige“**, denn sie glaubten schon an den Gott Israels. Sie waren aber nicht ganz zum Judentum übergetreten und hatten sich nicht beschneiden lassen.

4. Die Gläubigen aus der **Jesus-Synagoge in Antiochia** wollten den Glauben an Jesus auch über den Umkreis von Antiochia weiterverbreiten. Deshalb sandten sie ihren Synagogenleiter Barnabas mit Saulus / Paulus zusammen aus, damit sie in den Synagogen Zyperns das Evangelium verbreiteten. Diese reisten anschließend auch von Zypern zum Festland und predigten in den Synagogen von Antiochia (Pisidien), Ikonion, Lystra und Derbe. Es kamen jeweils einige **Juden** und viele **Griechen** zum Glauben.

5. **Streit in Antiochia:** Dann kehrten Barnabas und Paulus nach Antiochia zurück. Bald darauf kamen einige jüdische Jesusgläubige aus der Jesus-Synagoge in Jerusalem nach Antiochia. Sie stoßen sich daran, dass dort auch Griechen **einfach so** zur Jesus - Synagoge gehören dürfen, ohne vorher **Juden zu werden**. Es gibt richtigen Streit (Apg. 15, 1+2a). **Es geht genau um die Argumente, die auch im Galaterbrief die Hauptrolle spielen.** Daraufhin wird ein Treffen in Jerusalem angesetzt (V.2b).

6. Apostelkonzil in Jerusalem (48 n.C.):

In Jerusalem wurde sich lange gestritten. Aber man einigte sich. Die **Ergebnisse** waren:

- a. Wenn **Heiden** zum Glauben an Jesus kommen, **müssen sie nicht Juden werden** (Gal.2,3+6).
- b. Die **Missionsgebiete** werden **aufgeteilt**: die **Jerusalemer** sollen vor allem **unter den Juden** missionieren, die **Antiochener** in den **griechisch / heidnischen** Gebieten (Gal. 2,9).
- c. Die Antiochener und die von ihnen neu gegründeten Versammlungen (Luther übersetzt: „Gemeinden“) sollen aber die Jesus-Synagoge von Jerusalem finanziell unterstützen (Gal. 2,10). Das ist die **Kollekte für Jerusalem / „für die Heiligen“**.

Die Einigkeit von Paulus, Petrus und Jakobus

Alle Apostel und alle, die beim Apostelkonzil eine Rolle spielen, **sind sich einig, dass die Heiden / Griechen keine Juden werden müssen**, wenn sie zum Glauben an den Messias Jesus kommen. Die Männer müssen sich nicht beschneiden lassen. Darin sind sich auch in der Folgezeit so gut wie **alle** Richtungen der jüdischen Jesus-Bewegung einig.

Aber: Laut Paulus (Gal. 2, 4 + 5) gab es **eine winzige Minderheitengruppe**, die mit dem Ergebnis und der großen Einigkeit aller jüdischen Apostel nicht einverstanden war. Paulus

nennt sie „**falsche Brüder**“. Diese kleine Gruppe ist der Meinung, dass alle Nicht-Juden **zusätzlich** zum Glauben an Jesus außerdem **Juden werden** müssen, wenn sie das **ganze** Heil Gottes bekommen wollen. Mitglieder dieser Gruppe sind die Leute, die später in Galatien auftauchen und die griechischen (d.h. nicht-jüdischen) Gläubigen dazu auffordern, Juden zu werden und sich beschneiden zu lassen.

7. Nach der großen Einigkeit in Jerusalem gibt es in Antiochia kurz darauf nochmal Streit. Es geht darum, **ob und wie** Juden und Griechen (d.h. Nicht-Juden), die an Jesus glauben, **gemeinsam Abendmahl** feiern können (Gal.2,12).

In Galater 2 wird dies eingehend beschrieben.

Wenn das Abendmahl in einem **jüdischen** Haus gefeiert wird, ist das kein Problem, da in einem jüdischen Haus alle Speisen gemäß der Tora (Gebote des Mose) hergerichtet werden. In einem **griechischen** Haus ist das anders, da die Nicht-Juden alle diese Vorschriften für die jüdische Speisezubereitung nicht kennen und sie nicht beachten.

Paulus und Petrus geraten aneinander (Gal. 2, 11). Petrus will, nachdem Leute von Jakobus aus Jerusalem kamen, nicht mehr in griechischen Häusern das Abendmahl feiern. Es kommt zum Gemeindestreit. Die Mehrheit der Jesus-Synagoge stellt sich gegen Paulus (Gal. 2, 13). Jüdische Gläubige feiern Abendmahl nur in ihren Häusern, Griechen können **dazukommen**. Wenn die griechischen (nicht-jüdischen) Gläubigen in ihrem Haus Abendmahl feiern, gehen die jüdischen Gläubigen aber **nicht** hin.

Merke: Es geht hier nicht um Beschneidung und Übertritt zum Judentum (denn darüber sind sich alle einig!!!!), sondern **nur** darum, **wer wo isst**, und wer wo **nicht** isst.

8. Danach bricht Paulus (ohne Barnabas, mit dem er im Clinch ist) mit Silas und Timotheus zu einer **neuen Missionsreise** auf (siehe Landkarte). Durch Kleinasien reisen sie zur Hafenstadt Troas. Lukas schreibt, dass sie dorthin **durch Phrygien und Galatien** gereist sind (Apg. 16,6). Dort können sie Gemeinden gegründet haben. Von dort setzen sie **nach Griechenland** über. In Philippi, Thessaloniki, Beröa und Korinth gründen sie Versammlungen von Jesus-Gläubigen. Der Kern dieser Versammlungen besteht immer aus **Juden**, die an Jesus glauben, es kommen aber **viele Nicht-Juden dazu**.

9. Nach 1,5 Jahren in Korinth reist über Ephesus nach **Jerusalem und Antiochia**, um in den Jesus-Synagogen dort zu berichten, dass in Griechenland viele jüdischen und nicht-jüdischen Menschen zum Glauben gekommen sind und neue Versammlungen / Gemeinden entstanden sind. Außerdem pflegt er die Kontakte zu den Leitern und Leiterinnen dieser Jesus-Synagogen. Wahrscheinlich kommt es wieder zu einer Annäherung an die Jesus-Synagoge von Antiochia und an Barnabas.

10. Dann reist Paulus durch **Phrygien und Galatien** nach Ephesus zurück. Paulus wirkt mit seinem Team anschließend **3 Jahre lang in Ephesus** und ihrem Umland. In diese Zeit fallen die Konflikte mit Korinth. In diese Zeit fällt auch der **Konflikt in Galatien**, von dem der Galaterbrief handelt.

C. Der Galaterbrief

1. Die Gründung der Gemeinden / Versammlungen in Galatien:

Die Apg. berichtet an keiner Stelle von einer gezielten Missionierung Galatiens durch Saulus / Paulus und seine Teams.

In Apg.16,6 wird berichtet, dass das Team auf der sogenannten 2. Missionsreise durch **Phrygien und Galatien** gereist sei. Manche Ausleger nehmen an, dass die Versammlungen/Gemeinden in Galatien in dieser Zeit gegründet wurden. Das wäre im Jahre 48 oder 49 n. Chr. Es kann aber auch sein, dass die Mission in Galatien in der Zeit stattgefunden hat, als Saulus / Paulus in Ephesus wirkte. Das wäre die Zeit ab 52 n.C. Beides ist möglich, da es in Gal. 1,6 heißt: „da ihr euch so bald abwenden lasst von dem, der euch berufen hat in die Gnade des Messias“.

Auf jeden Fall war Paulus krank, als diese Missionierung geschah (Gal. 4,13+14): „Ihr wisst doch, dass ich euch zuvor in Schwachheit des Leibes das Evangelium gepredigt habe.“ Menschen kamen zum Glauben und Versammlungen wurden gegründet (Apg. 4,14+15): „Wie einen Engel Gottes habt ihr mich aufgenommen, ja wie den Messias Jesus. Wie wart ihr dazumal selig zu preisen!“

Da im Vorwort steht: „an die Versammlungen / Gemeinden in Galatien“, muss es sich um mehr als um eine Gemeinde gehandelt haben.

2. Die Abfassungszeit des Galaterbriefes:

Der Brief ist in der letzten Zeit des Wirkens von Saulus / Paulus in Ephesus entstanden. Er war in dieser Zeit mehrmals im römischen Gefängnis und unter Anklage, so dass er sich nicht frei bewegen und nicht nach Galatien reisen konnte. Die Formulierungen und die Theologie des Briefes weisen eine starke Nähe zum Römerbrief auf (Gal 1,15f und Röm 1,1-5; Gal 2,15-21 und Röm 3,19-28; Gal 3,6-25.29 und Röm 4,1-25; Gal 3,26-28 und Röm 6,3-5; Gal 4,1-7 und Röm 8,12-17; Gal 4,21-31 und Röm 9,6-13; Gal 5,13-15 und Röm 13,8-10; Gal 5,17 und Röm 7,15-23; Gal 5,16-26 und Röm 8,12-16). Damit kommen die Jahre 54 oder 55 n. Chr. in den Blick.

3. Der Konflikt in Galatien:

Aus dem Galaterbrief ersehen wir, dass das Evangelium, so wie Saulus / Paulus (und Petrus und Jakobus) es predigte, in einigen Punkten angegriffen wird.

- a) In den Jesus-Versammlungen von Galatien sind Leute aufgetreten, die behaupten: Ein Nicht-Jude, der an Jesus, den Messias Israels glaubt, **muss Jude werden** und sich beschneiden lassen, um das ganze Heil Gottes zu empfangen.
- b) Außerdem behaupten sie anscheinend, dass Saulus / Paulus **das Evangelium verwässert** habe, um den Menschen die Hürde, zum Glauben zu kommen, niedriger zu machen (Gal. 1,10b): „Oder suche ich, Menschen gefällig zu sein?“ Saulus / Paulus habe ihnen unterschlagen, dass man sich beschneiden lassen muss.
- c) Vermutlich haben diese Leute die Autorität des Saulus / Paulus auch direkt angegriffen und gesagt, dass nur ein ehemaliger Abgesandter (griechisch: Apostolos) der Jesus-Synagoge von Antiochia sei, aber kein echter Apostel des Herrn (Gal. 1,1).

Die Gruppe der fremden Missionare, die dies betrieben muss klein gewesen sein. In Gal. 1,7 steht: einige / wenige. Saulus / Paulus bezeichnet sie als Leute, die irremachen (Gal. 1,7; 4,10), als Leute, die die Galater mit einem Zauber versehen haben (Gal. 3,1), als Leute, die die Gemeinde aufgehetzt haben (Gal. 5,12) und als Verdreher des Evangeliums (Gal. 1,7).

4. Der Aufbau des Briefes

- Eingangsteil (Gal 1,1-9),
- Hauptteil (Gal 1,11 - 5,12),
- Briefschluss (Gal 6,11-18).

4.1 Eingangsteil (Gal 1,1-9)

Gal. 1, 1-5:

Das Vorwort (Eingangsgruß) ist kühl formuliert und bringt schon eine Richtigstellung (Apostel nicht durch Menschen, sondern durch Jesus, den Messias, und Gott, den Vater).

Im Segensgruß enthalten ist die Formel „Jesus, der sich selbst für unsere Sünden dahingegeben hat, damit er uns errette von dieser gegenwärtigen, bösen Welt“. Diese Formel gebraucht Saulus / Paulus sonst in keinem seiner Briefe.

Gal. 1, 6-9:

Nach dem Vorwort kommt in jedem Brief des Saulus / Paulus eine Danksagung an Gott und die Freude über die Versammlung / Gemeinde, an die er schreibt. Im Galaterbrief kommt stattdessen ein Tadel der Gemeinde und eine scharfe Verurteilung der Leute, die die Gemeinde verwirren. **Statt Dank also Tadel und scharfe Wort.** Damit wissen die Adressaten direkt, wo

sie in diesem Brief dran sind. In V. 8 und 9 spricht er einen Fluch aus über Leute, die das Evangelium anders predigen würden, als er und sein Team es bei der Gemeindegründung getan haben.

4.2 Hauptteil (Gal 1,11 - 5,12)

- Autobiographischer Rückblick (Gal. 1,10 - 2,21)
- Bestätigung des paulinischen Evangeliums aus der Schrift (Gal. 3,1 - 5,12)
- Konsequenzen für Leben und Handeln (Gal. 5,13 - 6,18)

4.2.1 Autobiographischer Rückblick (Gal. 1,10 - 2,21):

Gal. 1, 10-12:

Saulus / Paulus hat das Evangelium nicht verwässert, wie ihm die fremden Missionare vorwerfen. Er will auch nicht den Menschen gefällig sein, indem er die notwendige Beschneidung und den Übertritt zum Judentum verschweigt, sondern er ist der Knecht des Messias. Deshalb ist das Evangelium in der Form, wie er es verkündet keine menschliche Ermäßigung des Heils, sondern Saulus / Paulus hat es durch eine Offenbarung des auferweckten Jesus empfangen.

Gal. 1, 13+14:

Er beschreibt sein **früheres** Handeln **im Judentum**, dass von seinem **jetzigen** Handeln **im Judentum** völlig verschieden ist.

Es steht hier nicht, dass er das Judentum verlassen habe.

Er hat „früher“ die **Gemeinde Gottes im Judentum** verfolgt, denn alle Versammlungen / Gemeinden, die an Jesus glaubten, waren ja Synagogen und bestanden zu 100 % aus Juden. Es waren Gemeinden Gottes im Judentum.

Wenn sich die Versammlung / Gemeinde in Damaskus als nicht mehr zum Judentum gehörig verstanden hätte, hätte Saulus / Paulus keine Handhabe gehabt, dort irgendetwas zu unternehmen.

Also: früher hat er die jüdischen Synagogen / Gemeinden, die an Jesus glaubten, verfolgt.

Gal. 1, 15-17:

Gott hat seinen Sohn dem Saulus / Paulus als Auferweckten offenbart und ihn gleichzeitig zum Apostel berufen, der das Evangelium den Heiden (Nicht-Juden) bringen soll.

Hier steht nichts von einer Bekehrung, sondern nur etwas von einer Berufung.

Nur die Überschrift des Textes, die nicht zum Text der Bibel gehört, sondern von den Übersetzern dazugeschrieben wurde, schreibt: Bekehrung. Das ist aber falsch.

Saulus / Paulus ist ein eigenständiger Apostel. Gott hat ihn berufen, wie er den Propheten Jeremia berufen hat. Saulus / Paulus vergleicht sich hier mit Jeremia (Jer. 1,5). Er ist nicht abhängig von Jerusalem. Er ist nicht von Menschen abgesandt, sondern Apostel Gottes.

Gal. 1, 18-24:

Er ist erst **drei Jahre nach** seiner Berufung nach Jerusalem gegangen. Dort hat er Petrus und Jakobus, den Bruder von Jesus, kennengelernt. Danach ging er nach Syrien und Kilikien.

Über diese Zeit im Leben des Saulus / Paulus wissen wir so gut wie nichts. Auf jeden Fall fällt darunter, dass Barnabas, der Gemeindeleiter der Jesus-Synagoge von Antiochia, ihn irgendwann nach Antiochia in Syrien holte (Apg. 11,25). In diesen Versen Schweigt Saulus / Paulus sich aber über seine Zeit im Leitungsteam der Jesus-Synagoge von Antiochia aus.

Gal. 2, 1-10

Hier beschreibt er aus seiner Sicht den Verlauf des Apostelkonzils in Jerusalem über die Frage: **Müssen Nicht-Juden sich beschneiden lassen, wenn sie zum Glauben an Jesus kommen und den Gott Israels anbeten?**

Damals wurden keine Protokolle geschrieben. Aber vorausschauend wie er war, hatte Saulus / Paulus ein Protokoll vorbereitet: Er hatte den zum Glauben gekommenen Nicht-Juden Titus mitgenommen. Der musste sich nicht beschneiden lassen. Wenn jemand später etwas anderes behauptet hätte, was in Jerusalem beschlossen worden wäre, konnte man im Notfall in diesem Protokoll (d.h. bei Titus) nachsehen, ob er beschnitten war.

Saulus / Paulus war sich in dieser Sache mit Petrus und sogar mit Jakobus, dem Bruder von Jesus, einig. Es gab nur eine kleine Gruppe von jüdischen Jesus-Gläubigen, die forderten, dass die Nicht-Juden beschnitten werden müssten (Gal. 2,4). Er schreibt: „Denen wichen wir auch nicht eine Stunde und unterwarfen uns ihnen nicht, auf dass die Wahrheit (d.h. die Zuverlässigkeit) des Evangeliums bei euch bestehen bliebe.“ (Gal. 2,5)

Gal. 2, 11-19:

Es geht darum, ob jüdische Jesus-Gläubige in nicht-jüdischen Häusern das Abendmahl feiern dürfen oder nicht. Das war in Antiochia gängige Praxis gewesen. Das hatte Petrus auch mitgemacht. Lukas berichtet ja in Apg. 10 von dem Gesicht, dass Petrus wegen des Essens von unreinen Tieren hatte. Als Leute von Jakobus kamen, wurde diese Praxis aufgegeben. Auch Petrus und Barnabas gingen nur noch zum Abendmahl in **jüdische** Häuser, **nicht mehr in nicht-jüdische** Häuser.

Saulus / Paulus ist der Meinung, dass dies falsch ist und dem Evangelium widerspricht. Er stellt Petrus in der Gemeindeversammlung zur Rede: „Wenn du, Petrus, bis gestern auch in nicht-jüdische Häuser zum Abendmahl feiern gegangen bist und das heute nicht mehr tust, dann ist das doch geheuchelt, oder?“

Nach seiner Meinung bleiben Juden weiterhin Juden und halten sich an die jüdischen Speisegesetze, aber sie können auch in nicht-jüdischen Häusern das Abendmahl feiern, denn die Nicht-Juden glauben doch jetzt an den Gott Israels und sind durch Jesus errettet.

Die Juden, die an Jesus glauben, werden durch den Messias Jesus gerecht, aber nicht dadurch, dass sie peinlich darauf achten, nicht mit Menschen zusammen zu essen, die die Speisevorschriften des Mose nicht befolgen. Sie werden nicht durch das Gesetz des Mose gerecht, sondern durch den Glauben an den Messias Jesus. Wenn das anders wäre, dann wäre der Messias umsonst gestorben.

Die Situation, die Saulus / Paulus hier schildert, bezieht sich **nicht** auf die Leute, die in Galatien die Beschneidung von den Nicht-Juden fordern. Es bezieht sich auf Abgesandte von Jakobus, mit dem Saulus / Paulus **in der Frage der Beschneidung einer Meinung** ist: „Da reichten mir Jakobus und Kephass und Johannes, die als Säulen angesehen werden, mir und Barnabas die rechte Hand.“ (Gal. 2,9) Es geht hier nur ums Abendmahlfestern.

4.2.2 Die Bestätigung des paulinischen Evangeliums aus der Schrift (Gal. 3,1 - 5,12)

Gal. 3, 1-5

Saulus / Paulus beschreibt das, was die Galater erlebt haben, als sie zum Glauben an den Messias Jesus kamen, und was sie auch jetzt erleben: Der Heilige Geist wirkt unter ihnen. Sie erleben, wie in der Gemeinde prophetische Worte gesagt werden, wie Heilungen geschehen, wie Wunder getan werden (vgl. 1. Kor. 12, 4-11). Dies alles sind Anzeichen der Endzeit, in der Gott seinen Heiligen Geist ausgießen will (vgl. Joel 3,1-5 und Apg. 2,17-22). Er stellt den Galatern dann die rhetorische Frage: Wurde euch **der Heilige Geist geschenkt**, weil ihr euch angestrengt habt und die Werke des Gesetzes des Mose getan habt? Oder hat Gott euch den Heiligen Geist aus seiner Gnade umsonst durch die Predigt vom Glauben geschenkt?

Die Antwort ist: Gott tat es aus Gnade.

Nächste rhetorische Frage: **Wirkt Gott solche Wundertaten** unter den Galatern wie in den anderen Gemeinden, weil sie sich so angestrengt haben durch die Werke des Gesetzes oder durch die Predigt vom Glauben?

Antwort: Gott wirkt Wunder durch die Predigt vom Glauben.

Für Saulus / Paulus ist und bleibt das Gesetz des Mose (Tora) heilig, gerecht und gut (Röm. 7,12) und gilt ewig (siehe Schaubild 1). Aber es kann nicht den Heiligen Geist herbeibringen und die Endzeit bewirken. Es ist nur Wegweisung, wie man leben soll.

Gal. 3, 6-9 Wer sind die Kinder Abrahams, nur die Juden?

Saulus / Paulus argumentiert nun mit der Schrift (Gesetz des Mose / Tora und Propheten), die immer und ewig gilt. Er zitiert Genesis 15,6: „Abraham glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ Abraham wurde Gottes Kind durch den Glauben. Wer ebenso den Glauben hat, ist somit Abrahams Kind. Damit ist Abraham für Saulus / Paulus ein Hinweis darauf, dass Gott auch nun in der Zeit der Galater **Nicht-Juden (Heiden)** durch den Glauben gerecht macht. Er zitiert Genesis 12,3, wo verheißen wird, dann in Abraham alle **Heidenvölker** gesegnet werden sollen. Er versteht dieses „Segnen“ als „Gerettetwerden“ zum endzeitlichen Heil Gottes.

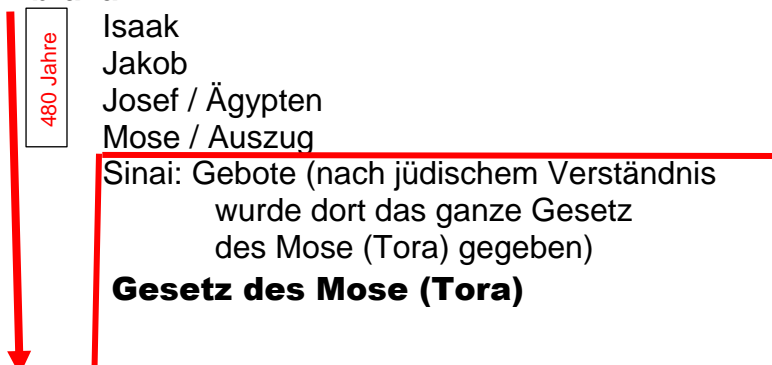
Gal. 3, 10-14

Es ist ja eine kleine Minderheit gewesen, die in Jerusalem darauf bestanden hatte, dass die Nicht-Juden beschnitten werden müssen. Diese machen nun in Galatien solche Unruhe. Saulus / Paulus bezeichnet sie als die, die aus den Werken des Gesetzes des Mose leben. Er argumentiert nun mit der Schrift (Gesetz des Mose / Tora), um sie zu widerlegen. In Dt. 27,26 heißt es: „Verflucht ist jeder, der nicht bleibt bei allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht.“ Das ist in Dt. auf das **Buch Deuteronomium** bezogen. Saulus / Paulus bezieht es hier auf die gesamten **5 Bücher Mose** (Gesetz / Tora). Er schreibt, dass es unmöglich ist, alle Gebote zu erfüllen. Also sind solche Leute aus der Minderheit und alle, die auch so ihr Frommsein leben unter dem Fluch von Dt. 27,26. Saulus / Paulus versteht nun die Kreuzigung Jesu als Tausch: Der Messias Jesus wurde zum Fluch für uns, weil er am Kreuz starb. Das Kreuz ist das Zeichen des Verfluchtseins. Durch Jesu Verfluchtsein wurden alle losgekauft vom Fluch. So kommt der in Gen. 12,3 verheißene Segen Abrahams zu den Nicht-Juden. Dies geschieht durch den Messias Jesus und durch den Glauben, der den Heiligen Geist schenkt.

Gal. 3, 15-18

Saulus / Paulus legt dann aus der Geschichte der Fesselung Isaaks (Gen. 22) die Verse 17 + 18 aus: „17 Ich will dich segnen und deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und **deine Nachkommen** sollen die Tore ihrer Feinde besitzen. 18 Und durch **deinen** Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.“ Er bezieht die Einzahl aus V. 18 (deinen Nachkommen), was sich auf Isaak bezieht, auf den Messias Jesus. Zum Gesetz des Mose (Tora), das nach jüdischem Verständnis **als Ganzes** am Sinai gegeben wurde (auch die Geschichten, die in Leviticus, Numeri und Deuteronomium erst später spielen) sagt Saulus / Paulus: Nach biblischer Zählung waren die Geschehnisse am Sinai beim Auszug aus Ägypten erst **480 Jahre nach** Abraham. Das Gesetz des Mose (Tora) ist also erstens später und kann zweitens den Segen / das Heil nicht vermitteln, denn Gott verschenkt es frei durch Verheißung.

Abraham



Messias Jesus

(**Schaubild 2**, wie Saulus / Paulus in diesem Argumentationsgang das Gesetz des Mose sieht. Davon bleibt unberührt, dass das Gesetz des Mose / Tora und die Propheten für Saulus / Paulus in Ewigkeit gelten, siehe Schaubild 1 oben.)

Gal. 3, 19-24

Wenn Saulus / Paulus so argumentiert, muss er sich selbst fragen: Ja, warum gibt es dann überhaupt das Gesetz des Mose (Tora)? Was soll das? Was ist sein Sinn und Zweck? Die Antwort, die ihm kommt: Dann kann das Gesetz **nur ein Zuchtmeister** sein, der die Israeliten bewahrt und verwahrt hat, bis der Messias kam und den Glauben des Evangeliums gebracht hat. Damit bleibt er in dem Bild, dass er schon in V. 15 - 18 gebraucht (siehe Schaubild 2): Das Gesetz des Mose ist zwischenhinein gekommen zwischen die Verheißung an Abraham und die Zeit des Messias Jesus.

Gal. 3, 25-29

Durch den Messias Jesus sind nun alle, die glauben, Gottes Kinder. Der Messias bringt und schenkt den Glauben, der rettet und das Heil Gottes bringt. Nun spielt es keine Rolle mehr, ob man Jude ist oder Nicht-Jude, ob man ein Sklave ist oder ein Freier, ob man ein Mann ist oder eine Frau. Es ist nicht gleichgültig, was man ist, aber in Bezug auf das Heil spielt es keine Rolle mehr. Alle, die zum Messias Jesus gehören, alle die an den Gott Israels und den Messias Jesus glauben, haben das endzeitliche Heil. Alle sind Abrahams Nachkommen. Für die Juden galt sowieso damals und gilt auch heute: **Abraham** ist der **Vater aller Völker**, **Jakob** ist der **Stammvater Israels**.

Gal. 4, 1-20

Saulus / Paulus ringt um die Galater.

Gal. 4, 21-29

Er zitiert die Geschichte von Hagar und Ismael und von Sara und Isaak (V. 21 - 29). Abraham hatte trotz der Verheißung Gottes immer noch keinen Sohn und Erben. Deshalb schief er auf Anraten seiner Frau mit der Magd seiner Frau, damit er endlich einen Erben habe: (Gen. 16,1-4 und 15+16). Saulus / Paulus nennt dies: Dieses Kind wurde „nach dem Fleisch“ geboren, d.h. **mit menschlichen** Mitteln. (*Dieser Sohn der Magd, Ismael, wurde auch gesegnet, aber durch ihn ging keine Verheißungslinie weiter.*) Danach sandte Gott drei Engel zu Abraham, die ihn tadelten und ihm die Verheißung Gottes erneuerten, dass er von der unfruchtbaren Sara einen Sohn bekäme.

Dieser Sohn wurde schließlich geboren: Isaak (Gen. 21,1-3). Saulus / Paulus nennt dies: Er wurde nach der Verheißung geboren, d.h. aus Gottes Kraft, da es unmöglich war.

Er vergleicht dann das Jerusalem zur damaligen Zeit, das in seiner Mehrzahl nicht an Jesus glaubte, mit Hagar und Ismael. Er sagt: Die leben in Knechtschaft.

Aber das Jerusalem der Endzeit, d.h. die Juden, die an den Messias Jesus glauben und für die die Endzeit angebrochen ist, das sind die Freien. Und diese Freien haben viel mehr Kinder, d.h. die vielen Nicht-Juden, die überall auf den Missionsreisen zum Glauben kommen, bringen die nicht so zahlreichen Juden, die an Jesus glauben, zum Jubeln.

Achtung: Aus diesen Worten des Saulus / Paulus darf man keine Aburteilung der Juden, die nicht an Jesus glauben, heraushören. Erst recht ist hier nicht von einer Aburteilung Israels die Rede. Für Saulus / Paulus zeigt die Weltuhr die Endzeit an, die mit der Auferweckung von Jesus angebrochen ist. Die neue Welt Gottes kommt. Eine neue Schöpfung ist im Gange: „Ist jemand in dem Messias, so ist er eine neue Schöpfung“ (2. Kor. 5,17). Er rechnet damit, dass es nur noch **eine ganz kurze Zeit** ist, bis Jesus als Messias wiederkommt und in Gottes Macht das Reich Gottes aufrichtet. Dann wird **ganz** Israel zum Glauben an den Messias Jesus kommen (Röm. 11,26):

„Und so wird **ganz Israel** errettet werden, wie geschrieben steht: Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob.“

Gal. 5, 1 - 6

Saulus / Paulus schärft nochmals ein: Wer sich beschneiden lässt, der verliert den Messias Jesus.

Durch die Auferweckung des Messias Jesus bricht die neue Welt Gottes an. Gottes Reich kommt. Dann bekommen die Nicht-Juden den Glauben geschenkt und werfen ihre Götzen weg. Sie bekommen Anteil am Heil Israels.

Wenn sich ein Nicht-Jude nun beschneiden lässt und Jude wird, **der fällt aus der neuen Welt Gottes und der Errettung heraus**, denn er will sich selbst auf **menschliche** Weise das Heil Gottes verschaffen und die Endzeit herbeiführen. Das ist aber unmöglich, so wie Abraham mit der Magd seiner Frau nur einen Sklaven zeugen konnte, auf den die Verheißung Gottes nicht übergeht.

Er fällt aus der Gnade heraus. Er verliert den Messias Jesus.

Wer sich als Nicht-Jude beschneiden lässt, der muss alle Gebote des Gesetzes des Mose (Tora) erfüllen. Das ist aber unmöglich.

Saulus / Paulus und die anderen, die an den Messias Jesus glauben, sind mit dem Heiligen Geist erfüllt. Gottes Kraft ist in ihnen, nicht ihre menschliche Kraft. Und sie warten auf die Gerechtigkeit, d.h. auf den wiederkommenden Messias Jesus, der die endgültige Erlösung bringen wird.

Da, wo der Messias Jesus ist, Saulus / Paulus sagt: „in dem Messias Jesus“, da spielt Judesein oder Nicht-Judesein, Beschnittensein oder Unbeschnittensein, keine Rolle mehr. Denn wenn Saulus / Paulus sagt: „in dem Messias“, dann meint er nicht nur eine räumliche Aussage, sondern ebenso eine zeitliche Aussage. Er meint die neue Welt, die Gott jetzt dabei ist durch den Messias Jesus zu schaffen. Alle, die „in dem Messias“ sind, gehören zum Machtbereich des Messias, der jetzt schon zur Rechten Gottes herrscht.

Gal. 5, 7-12

Saulus / Paulus ringt um die Galater.

4.2.3 Konsequenzen für Leben und Handeln (Gal. 5,13 - 6,18)

Gal. 5, 13-26

Saulus / Paulus zählt einen **Lasterkatalog** und einen **Tugendkatalog** auf.

Er unterscheidet zwischen der Kraft des Heiligen Geistes und den menschlichen Begierden. Der Heilige Geist wird ausgegossen in die Gläubigen. Der Heilige Geist ist Gottes Gegenwart und Gottes Kraft. Der Heilige Geist bringt Gottes Möglichkeiten (Früchte des Geistes).

Ohne den Heiligen Geist sind die Menschen den Begierden des Fleisches, d.h. den menschlichen und verkehrten Begierden ausgeliefert (Aufzählung der Werke des Fleisches).

Die Früchte des Geistes, d.h. die von Gott geschenkten Eigenschaften sind:

Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit (Luther 2017). Diese Früchte entsprechen dem Gesetz des Mose (Tora), das für Saulus / Paulus höchste Autorität ist und in Ewigkeit gilt.

Gal. 6, 1-10

Saulus / Paulus ermahnt zur Geschwisterlichkeit und zum gegenseitigen Tragen. Niemand soll sich über den anderen überheben.

Er fasst nochmals kurz zusammen: entweder ein Mensch lebt aus menschlichen Möglichkeiten (dem Fleisch) oder aus göttlichen Möglichkeiten, aus dem Geist, aus dem Glauben, aus der Verheißung.

4.3 Briefschluss (Gal. 6, 11-18)

Saulus / Paulus diktiert im Normalfall seine Briefe einem Schreiber, so auch diesen. An dieser Stelle schreibt er aber selbst einige Worte mit eigener Hand. Die Galater sollen seine Handschrift erkennen.

Manche Ausleger nehmen an, Saulus / Paulus habe ein Augenleiden gehabt und könne deshalb nur mit großen Buchstaben schreiben.

Im Galaterbrief fehlen die Grüße an Einzelne oder Gruppen in den galatischen Gemeinden / Versammlungen. Das macht Saulus / Paulus sonst in jedem seiner Briefe. Stattdessen be-

kommen die Leute, die zur Beschneidung aufrufen, noch einmal eine Breitseite. Saulus / Paulus verweist ebenfalls darauf, dass die neue Welt Gottes angebrochen sei: Es gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein, sondern **die neue Schöpfung** (Gal. 6,15). Das ist die Meinung von Saulus / Paulus, Petrus und Jakobus: Wenn Gottes Reich (die neue Schöpfung) kommt, dann werden die Nicht-Juden ihre Götzen wegwerfen und **als Nicht-Juden** zum Glauben an den Gott Israels kommen. Zum Abschluss kommt ein Segensspruch als Gnadenzusage.

Landkarte: Missionsreise von Paulus, Silas und Timotheus

